

Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Von Dr. Tassilo Wallentin (Interview)
und Klemens Groh (Fotos)

Um Allerheiligen beschäftigen uns die Fragen des Seins, des Verlusts und des Danach noch mehr als sonst. Die „Krone“ traf den bekannten deutschen Sterbeforscher Bernard Jakoby zum Interview.



Sterbeforscher Jakoby im Interview mit Tassilo Wallentin auf der Rosenberg (NÖ)

Was kommt eigentlich danach? Was ist, wenn nichts mehr ist? Gibt es ein Leben nach dem Tod – auch abseits des religiösen Glaubens? Bernard Jakoby (56) ist Deutschlands führender Sterbeforscher, Best-seller-Autor und Vortragender zu diesem Thema. Im Zuge unzähliger Interviews mit Sterbenden, die den Weg in die andere Welt und auch wieder zurück hinter sich haben, kam er zum Schluss: „Es gibt eine Dimension abseits unseres Seins hier.“

„Krone“: Was konkret ist eine Nahtoderfahrung?

Jakoby: Nahtod bezeichnet Erlebnisse von Menschen, die klinisch tot gewesen sind und weder über Bewusstsein noch Selbstbewusstsein verfügen konnten. Und die sich außerhalb ihres eigenen Körpers befunden und Dinge wahrgenommen haben, die sie normal gar nicht hätten wahrnehmen können. Eines von unzähligen Beispielen: Eine Frau hatte eine schwere Kaiserschnittgeburt. Die Ärzte kämpften um ihr Leben. Sie macht die Erfahrung, dass sie aus dem Körper aussteigt und zuschaut, wie sich die Ärzte um ihr Leben bemühen. Dann schwebt sie in den Nebenraum

und schaut, wie ihre soeben geborene Tochter gebadet wird, die sie noch gar nicht gesehen haben konnte, weil sie ja zu diesem Zeitpunkt in der Intensivstation auf dem Operationstisch liegt. Dann sieht sie ihren Sohn, befindet sich gleichzeitig sozusagen auch in seiner Gegenwart und kann danach genau beschreiben, wie das Hotel ausgesehen hat, in dem er sich aufgehalten hat. Sie ist später sogar dahin gereist und hat sich davon überzeugt, dass sie tatsächlich an diesem Ort, den sie ja zuvor gar nicht kannte, gewesen ist. Das fand ich schon sehr bemerkenswert. Es zeigt ja auch die Gleichzeitigkeit des Erlebens und dass Raum und Zeit, so wie wir sie üblicherweise kennen, aufgehoben sind. Es wird alles gleichzeitig erlebt.

Sie beschreiben in Ihrem Buch, dass Menschen bei einem Nahtoderlebnis auch bereits Verstorbene sehen.

Das ist eines der häufigsten Motive, gerade wenn es in diese Tunnelsituation hineingeht, zu diesem Übergang. Da kommt es sehr häufig zu einer Begegnung mit Verstorbenen, die immer so aussehen wie in der besten Zeit ihres Lebens. Das sind natürlich Bilder, die uns gegeben werden, damit wir un-

sere verstorbenen Verwandten wiedererkennen können. Es wird auch viel davon berichtet, dass Lichtwesen gesehen werden oder Ähnliches, mythologische Gestalten, um mal vorsichtig zu formulieren.

Da kommen wir zu einem wichtigen Punkt: In der Bibel gibt es Berichte über die Auferstehung Christi. Sie schreiben in Ihrem Buch, dass gerade die biblischen Darstellungen nicht symbolisch zu verstehen ist, sondern dass es sich um reale Aussagen handelt. Stichwort himmlisches Jerusalem, Lichtwesen. Können Sie uns dazu etwas sagen?

Das Interessante ist, wenn man sich diesbezüglich mit der Auferstehung von Jesus Christus beschäftigt, dass all diese Aspekte der Nahtod-Kontakte da sozusagen schon vorweggenommen sind. Das heißt: Jesus erscheint seinen Jüngern als Gegenwart, er ist sichtbar, er kann berührt werden. Also das sind ja alles Aspekte vom Nahtod. Es deckt sich auch mit den Schilderungen von Lichterfahrungen, die viele als Begegnung mit

Bernard Jakoby (56) ist einer der prominentesten Sterbe- bzw. Nahtodforscher. Seine Bücher wurden Bestseller. Er behauptet, dass es noch eine Dimension außerhalb unseres Seins gibt.



Gott schildern. Das heißt, es gibt eine Urkraft hinter allem Sein, wir sind in einem größeren Sein eingebunden, in einem größeren geistigen Sinnzusammenhang. Und es zeigt, dass Gott Liebe ist. Das ist das Entscheidende.

In der Auferstehungsgeschichte wird geschrieben, dass die Jünger in die Höhle kamen und zwei Engel mit leuchtend weißen Gewändern sahen. Meinen Sie, dass sich das auch in die beschriebenen Nahtoderlebnisse einfügt, Lichtwesen, weißes Gewand etc.?

Ja, das kommt sehr häufig vor. Es ist nur dann die Frage, wie man das interpretiert. War es jetzt ein

Engel, oder war es ein Verstorbener?

Gibt es Unterschiede in den Nahtoderfahrungen, abhängig von Kultur und Religion?

Wir tragen alle den göttlichen Funken in uns – unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Nahtoderfahrungen sind interkulturelle Phänomene. Sie zeigen, was Sterben bedeutet, oder was wir alle einst beim Sterben erleben. Da gibt es keine Unterschiede – außer dass es für die einen halt Licht oder Engel, Gott oder Christus ist und für die anderen zum Beispiel Allah oder irgendein anderer Gott. Von der Essenz her ist es dasselbe. Es geht um

die Urkraft und den göttlichen Funken. Es geht um die Liebe und das Verzeihen. Das können wir daraus schon fürs Leben lernen, denn im Sterben passiert es dann ja sowieso.

Das sind ja die christlichen Werte der Nächstenliebe, des Verzeihens, der bedingungslosesten Liebe.

Das sind nicht nur christliche Werte meiner Ansicht nach. Das sind universale Werte. Weil Gott ist für mich die Urkraft hinter allem Sein. Insofern ist das auch nicht unbedingt an eine spezifischere Religion gebunden. Das muss man vielleicht auch mal se-

Der Opel Midlife Bonus

FÜR IMMER JUNG!

Besonders günstige Werkstattleistungen für Ihren Opel Pkw älter als 6 Jahre.

Bremsscheiben & -klötze vorne

Inklusive Einbau

z. B. für Astra BJ. 98 – 04

**jetzt ab € 256,-
statt € 328,-**

* Preise sind modellabhängig, Startpreise beziehen sich auf die unverbindliche Preisempfehlung, Stand 01.10.2013. Ausgenommen OPC-Modelle. Details und weitere Angebote bei allen teilnehmenden Opel Service Partnern sowie unter opel.at/midlifebonus.



EINFACH. MEHR. SERVICE.

Wir leben Autos.

Fortsetzung von Seite 11

hen. Letztlich schildern doch alle, dass es in der Lebensrückschau, die sie beim Sterben erleben, um die Liebe geht und nichts anderes.

Was ist das genau, die Lebensrückschau?

Die Lebensrückschau ist der wichtigste Aspekt einer Nahtoderfahrung überhaupt, weil sie uns zeigt, worum es eigentlich in unserem Leben geht. Die Betroffenen erleben ihr ganzes Leben und sind plötzlich auch konfrontiert mit dem Schmerz, den sie anderen zugefügt haben. Z. B. haben Sie sich mit Ihrer Tante im Alter von 30 Jahren für immer zerstritten: Dann spüren Sie in der Lebensrückschau plötzlich den Schmerz, den es der Tante bereitet hat, dass Sie sich nie wieder gemeldet haben. Es geht um diese Grundsatzkenntnis, dass der Tag kommt, an dem wir nichts mehr vor uns selbst verbergen können. Es kommt alles an die Oberflä-

che, was wir zuvor verdrängt haben. Es geht auch um Aussöhnung. In den gegenwärtigen Sterbeprozessen der 80- bis 90-Jährigen können Sie feststellen, dass der nicht verarbeitete Krieg plötzlich eine ganz große Rolle spielt. Ich halte es übrigens auch für keinen Zufall, dass wir gerade in dieser Generation so viele Alzheimer- oder Demenzerkrankungen haben. Manche können es einfach nicht mehr ertragen, weil es zu viel ist, was sie ihr Leben lang verdrängt haben.

Das heißt: Wir müssen mehr Vergebungsfähigkeit lernen! Was hält uns davon ab, wenn Sie sich heute mit der Nachbarin wegen einer läppischen Bemerkung zerstritten haben, am nächsten Tag hinzugehen und das zu bereinigen, dann haben Sie nichts mehr zu fürchten. Es ist erledigt. Vergebung und Selbstvergebung sind wichtig, damit wir uns von Belastendem der Vergangenheit lösen. Ich weiß nicht, ob Sie sich erinnern an Mirko? Das war der 11-jährige Junge

in Deutschland, der auf brutalste Art und Weise missbraucht und ermordet worden ist. Da sind die Eltern danach zur Presse gegangen und haben gesagt, dass sie diesem Menschen, der ihnen das angetan hat, vergeben. Es ging ihnen um den seelischen Frieden. Wenn man sich ewig an Groll, Wut oder Hass festklammert, dann kann man kein freies Leben mehr führen. Man muss sich vom Negativen befreien. Das ist es ja, was die Angst der Menschen vor dem Sterben ausmacht: dass sie damit konfrontiert werden. Aber das brauchen sie ja nicht mehr, wenn sie es zu Lebzeiten schon getan haben.

Was ist die Sterbeforschung eigentlich – Wissenschaft oder Esoterik?

Es ist natürlich keine Esoterik. Ob es dann eine Wissenschaft ist, ist noch die Frage, weil man Nahtoderfahrung oder Nachtodkontakt nicht wirklich beweisen kann. Es handelt sich aber um empirische Erlebnisse bei Men-

DIE ZUSTELLUNG GEHT JETZT AUFS HAUS.

Endlich, die Frei Haus Wochen sind wieder da! Bestellen Sie das, was Sie sich immer schon gewünscht haben bei einem unserer 40 Frei Haus Partner und verschwenden Sie keine Gedanken (oder Euro) mehr an Versandkosten – jetzt auf www.post.at/freihauswochen! Übrigens, dort gibt's auch die Angebote des Tages.

Wenn's wirklich wichtig ist, dann lieber mit der Post.



 Post

Aktion gültig nur für Artikel, die mit der Österreichischen Post AG zugestellt werden. Barablässe, Kontogutschrift oder eine Kombination mit anderen Aktionen ist nicht möglich. Gilt nicht für bereits getätigte Bestellungen.

 Universal

 OTTO

 3 PAGEN
Pflicht! Praktisch! Preiswert!

 Ulla Popken

 heine
ERHÄLTEN SIE BEI UNS

 IN
RECHENUNGSWEISE

schen, die wieder und wieder berichtet werden. Es gibt auch das breite Phänomen von Nahtodkontakten, wenn Verstorbene spontan mit uns in Kontakt treten, um uns mitzuteilen, dass sie um uns sind und alles mitbekommen.

Gerade von medizinischer Seite wird im Hinblick auf diese Nahtoderfahrungen argumentiert, das sei Einbildung oder Halluzination.

Wenn ich sehe, wie häufig dieses Phänomen beschrieben wird – sogar von Menschen, die davor überhaupt nicht daran geglaubt hatten und danach ganz aufgeschreckt sind vom Erlebten – kann man das in Abrede stellen.

Haben Sie noch Angst vor dem Tod?

Nein, überhaupt nicht. Die Menschen hätten keine, wenn sie all das, was wir von Sterbenden erfahren haben, in ihren Alltag integrieren würden: das Leben von Liebe, die Vergebung, das Aussöhnen. Das Sterben

wird in Nahtoderlebnissen als etwas Positives, etwas Erlösendes beschrieben, vor dem wir keine Angst haben müssen.

Gibt es nach dem Stand Ihrer Forschungen ein Leben nach dem Tod?

Ich würde das absolut mit Ja beantworten! Es zeigt mir alles ganz eindeutig, dass Bewusstsein unabhängig von unserem Körper existiert. Und dass es nicht, wie viele behaupten, ein reines Produkt des Gehirns ist. Und dass es eine andere Dimension des Seins gibt.

Was können Sie Menschen sagen, die gerade jetzt zu Allerheiligen um Verstorbene trauern? Welche Botschaft können Sie diesen Menschen geben?

Ganz wichtig ist für Trauernde, zu wissen, dass die Verstorbenen eigentlich immer um uns sind und dass sie auf vielfältige Weise versuchen, uns Zeichen ihrer Anwesenheit zu geben. Und dass man den Schmerz annimmt

und durchgeht, weil es anders ohnehin nicht geht. Und dass man akzeptiert, dass man die Liebe nicht loslassen kann. Und auch nicht soll. Dass man sie aber verwandeln soll.

Letzte Frage: Sie tragen ein Kreuz. Weshalb?

Das Kreuz, das ist ein gleichschenkliches Kreuz, das ich trage. Das ist für mich ein Symbol der Verbundenheit zwischen Himmel und Erde und natürlich auch mit Gott.

Dr. Tassilo Wallentin, Rechtsanwalt in Wien, beschäftigt sich mit Ethik.
tassilo.wallentin@wallentinlaw.com



Bernard Jakoby:
„Verzeihen ist immer möglich“
www.sterbeforschung.de
Andere Bücher von ihm:
„Wir sterben nie“,
„Keine Seele geht verloren“

Hawaii – gleich mehrmals!

**Lotto verlost jetzt
10 x Inselhüpfen
auf Hawaii.**



Lotto verlost jetzt unter allen bei den Ziehungen von 30. Oktober bis 10. November 2013 mitspielenden Lotto Tipps zusätzlich 10 zweiwöchige Inselhüpfen-Reisen zu den Hawaii-Inseln für zwei – inklusive aller Flüge in der Business-Class, Unterkunft und Verpflegung in Luxushotels sowie 5.000 Euro Taschengeld. Mehr Hawaii geht fast nicht!

16+ SPIELE MIT Verantwortung 2 österreichische LOTTERIEN

Alles ist möglich.

LOTTO